

Robert Schumann
R Ö B E R T S C H U M A N N
H O C H S C H U L E
D Ü S S E L D O R F .


DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

Alla breve '24

Zeitgenössische Kammeroper

20. + 21.10. 19:30 Uhr

Maxhaus Düsseldorf

rsh-duesseldorf.de

Impressum

Herausgeber: *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf*

Redaktion: *Catharina Ruiz Marcos*

Gestaltung: CHEWING THE SUN

Druck: *Flyeralarm*

Alla breve '24

Zeitgenössische Kammeroper n

Spiegel, Blume, Mond

Yehong Gao (Regie: Juntao Ye)

El dilema de los Peón/Das Dilemma der Paians

Pamela Soria (Regie: Beka Savić)

M'illumino D'immenso

Sunghyun Lee (Regie: Beka Savić)

Alla breve ['ala 'bre:və]

Eine Plattform für neues Musiktheater

Die *Robert Schumann Hochschule* geht mit dem Format *Alla breve* in die dritte Runde und präsentiert zwei Musiktheaterabende im *Maxhaus Düsseldorf*. Drei halbstündige, zeitgenössische Kammeropern aus der Feder junger Komponisten der Hochschule stehen für eine innovative und lebendige Form des Musiktheaters. *Alla breve*, auf kurze Art und auf den Punkt, präsentieren sich die unterschiedlichen Werke, die von Studierenden aufgeführt werden. Die Idee, Kammeropern zu inszenieren, kommt von *Prof. Oliver Schneller*. „Wir wollen eine Plattform für neues Musiktheater an der Hochschule schaffen. Studierende des Faches Komposition können sich jährlich mit Konzepten für Kurzopern bewerben, unter denen jeweils drei für eine Aufführung ausgewählt werden. Die Projektentwürfe können experimentell, multimedial, interdisziplinär oder auch konventionell sein.“ Die Größe des Ensembles, die Anzahl der Sängerinnen und Sänger und die Werklänge sind beschränkt. Umso freier darf die Gestaltung sein. „Die Miteinbeziehung von Elektronik, Videoprojektion und anderen digitalen Techniken wird explizit angeregt“, sagt *Schneller*. Wichtig ist, dass die Studierenden aller Fachrichtungen eine Chance bekommen zusammen zu arbeiten und sich auszutauschen.

Alla Breve ist eine Kooperation mit der *Deutschen Oper am Rhein* und dem *Maxhaus Düsseldorf*.

Mit freundlicher Unterstützung des *Ministeriums für Kunst und Wissenschaft*.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Yehong Gao

Spiegel, Blume, Mond

Inhalt

Spiegel, Blumen, Mond ist inspiriert von der chinesischen Philosophie des 镜花水月 (übersetzt: Spiegel, Blumen, Mond), welche das Flüchtige und Unerreichbare symbolisiert. Der Spiegel steht darin für ruhiges Wasser, das die Stagnation von Zeit und Zustand verdeutlicht, im Gegensatz zu fließendem Wasser als Ausdruck von Unkontrollierbarkeit des Schicksals. Der Mond symbolisiert Ideale und spirituelle Bestrebungen, die über das Irdische hinausgehen. Die der chinesischen Philosophie entlehnte Blume repräsentiert die Protagonistin *Me*, die wiederum für das gefesselte Leben und ihr Streben nach Freiheit steht.

Protagonistin *Me* ist eine Frau, die durch gesellschaftliche Erwartungen, familiäre Pflichten und die Einschränkungen ihrer Umwelt an der Entfaltung ihres „Selbst“ gehindert wird. Ihre innere Zerrissenheit zeigt sich durch multiple Persönlichkeiten, die verschiedene Aspekte ihrer inneren Konflikte verkörpern. Persönlichkeit *Lance* (abgeleitet vom medizinischen Begriff „lancet“), die im Laufe der Therapie von ihrer Psychiaterin erschaffen wurde, steht für Rationalität. Wie eine Art psychisches „Skalpell“ fungiert *Lance*, welches *Me* hilft, ihre inneren Wunden zu analysieren und schließlich Änderungen in ihrem Leben vorzunehmen. Zwei weitere Figuren treten hinzu, weniger eigenständige Charakter als Repräsentationen der inneren Welt von *Me*: *Spiegel* und *The Parent*. *Spiegel* symbolisiert, durch elektronische Musik abgespielte Stimmen, *Mes* Selbstzweifel und das Feedback ihrer Umwelt. *Spiegel* offenbart *Me* ihre Verwirrung und Unsicherheit gegenüber der Vergangenheit und Gegenwart. *The Parent*, ein weiterer Anteil, tritt hinzu und steht für das familiäre Patriarchat, das stumm, ausdruckslos und bedrohlich die unsichtbare Unterdrückung durch Familie und Tradition verkörpert. Alle Persönlichkeiten verstärken *Mes* innere Konflikte und zeigen ihren Kampf zwischen Tradition und persönlicher Freiheit. Stets beugt sie sich den Erwartungen von Tradition und Familie, doch nun steht sie vor dem wichtigsten Schritt ihres Lebens, der Ehe, die ebenso wie der Rest ihres Lebens vorgeplant ist. Sie kann nichts anderes tun, als es zu akzeptieren.

Janina Beutler, me/Spiegel, *Kim Holtappels*, Lance, *Jinyu Shen*, Dirigentin,
Juntao Ye, Regie, Libretto, *The Parent* und *Spiegel*,
Lennart Posch, Projektionen, *Raphael Zöschinger*, Projektionen,

Eva Salinesi, Flöte, *Juliane Müller*, Klarinette, *Konrad Waßmann*, Posaune,
Vinsenzo Pratama (20.10.), *Linna Zhang* (21.10.), Klavier,
Thiago Leite, Gitarre, *Manuel Kreutz*, Schlagzeug, *Shiyao Luo*, Violine,
Margot Le Moine, Viola, *Nebir Ertopcu*, Violoncello,
Philippe Chaput, Kontrabass, *Jan Kunz*, Elektronik

Zur Musik

Die Bühne wird zu *Mes* innerer Welt. Durch Projektionen, Licht und das Bühnenbild wird ihre innere Zerrissenheit und ihr Streben nach Freiheit dargestellt. Die Projektionstechnik wird verwendet, um die emotionale Dynamik und psychische Verfassung von *Me* zu visualisieren. Die Szenen ändern sich im Einklang mit ihrer inneren Reise.

„*Radiance beneath the sea is a lavish dream*“

Dieser aus dem chinesischen Gedicht 海底月是天上月 (*Der Mond unter dem Meer ist der Mond am Himmel*), das für die asiatische Ästhetik des Strebens und Träumens steht, stammende Satz schwebt über der Protagonistin. Gleichzeitig zieht sich die darin enthaltene Symbolik des Wassers durch die gesamte Oper. Es zeigt *Mes* emotionale Schwankungen in verschiedenen Situationen. Die Komposition vereint symphonische Elemente mit elektronischer Musik, um die verschiedenen Zustände des Wassers darzustellen wie Eis, fließendes Wasser, stilles Wasser, abgestandenes Wasser, kochendes Wasser, Schnee und Dampf. Der Spiegel, als gefrorenes Wasser, ist kalt und emotionslos und symbolisiert *Mes* Gefangenschaft. Der riesige Spiegel ist wie eine kalte Mauer, die ihr seelisches Gefängnis bildet, und die zerbrochenen Scherben des Spiegels sind wie scharfes Eis, das sie jederzeit verletzen kann. Die Musik interagiert mit dem Bühnenbild und den Projektionen, um eine immersive Atmosphäre zu schaffen, die *Mes* innere Welt visuell und auditiv zum Ausdruck bringt.

Me hat noch nie wirklich ihr „Selbst“ erkannt und leidet unbemerkt an einer multiplen Persönlichkeitsstörung. *Lance* fungiert als „psychisches Skalpell“, das kühl und rational *Mes* innere Wunden seziert und mit ihren anderen extremen Persönlichkeiten in intensiven Konflikt tritt.

It's like a storm

Spiegel, Blumen, Mond ist nicht nur eine Oper über innere Konflikte, sondern auch eine Reflexion über das Spannungsverhältnis zwischen Gesellschaft, Familie und dem individuellen Selbst. Die Oper hinterfragt, wie der Einzelne in der modernen Gesellschaft zwischen sozialen Erwartungen und der Suche nach persönlicher Identität navigiert. Durch die Darstellung multipler Persönlichkeiten und die psychotherapeutische Perspektive wird die komplexe Dynamik zwischen äußerem Druck und innerer Freiheit untersucht. Als *Me* schließlich bereit ist ihr Leben unter der Anleitung von *Lance* zu verändern und ihrer inneren Welt ins Auge zu sehen, wagt sie es zum ersten Mal, anderen Menschen direkt in die Augen zu sehen.

„*The moon is so beautiful tonight.*”

In der asiatischen Literatur ist dies der klassische und poetische Weg, Liebe zu gestehen. Anstelle von „Ich liebe dich“ zu sagen, schaut man seinem Gegenüber in die Augen und sagt sanft: „Heute Nacht ist der Mond so schön.“ Erst in der letzten Sekunde der Oper, als *Me* schließlich die Tür öffnet, beginnt so ihre Suche nach dem wahren Selbst.

Yehong Gao & Juntao Ye

Pamela Soria

El dilema de los Peón/ Das Dilemma der Paians

Inhalt

Elisa und *Elías Paian* sind bereits unzählige Male umgezogen. Das Leben des Paares ist seit Jahren durch die Arbeit von *Herrn Paian* bestimmt, der als Botschafter er immer wieder an neue Orte berufen wird. Nun haben beide eine neue Wohnung in irgendeiner Stadt bezogen und erwarten Gäste zum Abendessen. Doch das harmonische Miteinander, das ein solcher Abend versprechen könnte, wird gestört. *Eris*, eine Bekannte von beiden, gibt aufreibende Informationen an *Elisa* weiter, und auch *Elías* wird verunsichert durch den Nachbarn *Anteros*. Das Paar findet sich zwischen Missverständnissen, Vorwürfen und liebevoller Zuneigung wieder und ist sich nicht sicher: wie stehen sie zueinander? Wird die Zwietracht siegen? Oder wird die gegenseitige Liebe triumphieren? Um diese Dualität kreisend, wird das Publikum am Ende genügend Informationen haben, um selbst zu entscheiden, was überwiegt.

Johannes Jost, Herr *Elías Paian*, *Luzia Ostermann*, Frau *Elisa Paian*,
Grantas Šileikis, Die Stimme, *Falk Fink*, Herr *Anteros*,
Javier Alvarez, Dirigent, *Beka Savić*, Regie

Katharina Halama, Bühnenbild

Schülerinnen und Schüler der Joseph-Beuys-Gesamtschule Düsseldorf, 5b

Pamela Soria

Gemma Vigo, Flöte, *Magdalena Silan*, Oboe, *Sebwa Hong*, Klarinette,
Nerea Lanza, Fagott, *David Tretjak*, Horn, *Woonseok Lee*, Keyboard,
Hye-Bin Kim, Violine I, *Oscar Morris-Spaeth*, Violine II,
Kbulan Ganzorig, Viola, *Klaudio Zoto*, Violoncello,
Florian Ziesch, Kontrabass, *Jannis Lichtenfels*, Schlagwerk

Zur Musik

Diese Oper entspringt meiner Neugier, zu verstehen, wie romantische Beziehungen heute funktionieren. Ich habe das Gefühl, dass das Konzept des „Paares“ sich gerade in einem Prozess der Neudefinition oder des Übergangs befindet, und ich glaube nicht, dass es eine einzige Definition gibt, die für alle passt. Obwohl das Thema ernst ist, habe ich beschlossen, es mit Humor anzugehen, um die Handlung weniger dramatisch und zugänglicher zu gestalten. Diese komische Oper, oder Opera buffa, ist meine Art, die Widersprüche und Herausforderungen in Beziehungen auszudrücken, und ich möchte das Publikum in diese Reflexionen einbeziehen.

Warum verletzen wir das, was wir am meisten begehren?

Die Figuren dieser Oper sind hauptsächlich von Gestalten der griechischen Mythologie inspiriert, so wie auch die Gattung Oper ursprünglich viele ihrer Handlungen dort entlehnt hat. Der Name und der Charakter stehen unmittelbar in Verbindung und repräsentieren Kräfte, die in menschlichen Beziehungen im Konflikt stehen: Der Familienname *Paian* (spanisch *Peón*) verweist auf den Gott der Heilung aus der griechischen Mythologie. *Herr* und *Frau Paian* scheinen selbst beide nach Heilung zu suchen. Eine geheimnisvolle Bekannte von beiden sät Zweifel zwischen dem Paar. In Anlehnung an die Göttin des Zwistes und der Zwietracht aus der griechischen Mythologie trägt sie den Namen *Eris*. Ihr Gegenspieler ist Nachbar *Anteros*, der in seinem Verlangen nach ausgewogener und gegenseitiger Liebe versucht das Paar zu unterstützen, ganz im Sinne seines Namengebers *Anteros*, dem Gott der erwiderten Liebe. Eines der Streitobjekte, um das sich die Paianen kreisen, ist das neu erworbene Kunstwerk mit dem Titel *Feme*, das sich auf die gleichnamige mythologische Figur, die Göttin des Klatsches und der Gerüchte, bezieht. Glück solle das Kunstwerk bringen. Äußere Einflüsse und Zuschreibungen, wie das Versprechen von Glück, dass dieses Bild bringen solle und der Beziehung gut tun würde, beeinflussen das Miteinander der beiden Menschen.

Liebe ich dich? Hasse ich dich?

Im Verlauf der Oper hinterfragen *Elisa* und *Elías* ihre Rollen innerhalb der Beziehung und offenbaren die Komplexitäten der modernen Liebe, während sie mit dem neugierigen Nachbarn und einer prophetischen Stimme aus dem Jenseits interagieren. Die emotionalen Feinheiten der Figuren bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Komödie und Tragödie. Außerdem tauchen die Namen anderer Figuren aus dem klassischen Opernrepertoire als kleine persönliche Hommagen an dieses Musikgenre auf. Die endgültige Musik hat sich aus meinem Kompositionsprozess entwickelt, der von der Frage geleitet wurde: „Warum muss der

Text dieser Geschichte gesungen werden?“ Ich glaube, dass diese Frage, die seit den Anfängen der Oper entscheidend ist, nach wie vor ein wesentliches Fundament des Genres bildet. Diese Überlegung hat die Vielfalt der musikalischen Varianten ermöglicht. Die drei unterschiedlichen Werke des Abends zeigen, dass das Genre weiterhin flexibel und offen für unendlich viele musikalische, szenische und dramatische Möglichkeiten bleibt. In meinem Fall wollte ich, dass der Gesang den emotionalen Zustand der Figuren vertieft und sie so auf eine neue Ebene bringt. Meine Vorliebe für die Opern von *Mozart*, *Donizetti* und anderen brachte mich dazu, singbare Linien für die Interpretinnen und Interpreten und die Idee des Rezitativs beizubehalten. Doch auch Produktionen wie *Le Grand Macabre* von *Ligeti* inspirierten mich, andere Elemente einzubringen. Die Musik von *El Dilema de los Peón* stützt den emotionalen Bogen der Geschichte und ist für ein Publikum des 21. Jahrhunderts komponiert, das immer noch danach sucht, zu definieren, was es bedeutet, 2024 Oper zu machen. Jeder Mensch ist ein Wesen voller Widersprüche. Offen bleibt, ob diese Widersprüche aus der Interaktion mit anderen Menschen entstehen oder ob die Interaktion mit anderen nur unsere eigenen Ängste, unsere Liebe und unseren Humor widerspiegelt.

Pamela Soria

*Gesellschaft der
Freunde und Förderer der
Robert Schumann
Hochschule
Düsseldorf*

**Fördern Sie die
Stars von morgen!**

Werden Sie Mitglied in der
*Gesellschaft der Freunde und Förderer
der Hochschule!*

Kontakt: Monika Miranowicz +49 211 13 68 418 foerderverein@rsh-duesseldorf.de
(75 € im Jahr, steuerbegünstigt)

Sungbyun Lee

M'illumino D'immenso

I. Overture, II. Song in the Darkness

III. Suicidal Impulses, IV. I'm so sick of ...

V. Words in the Mirror, VI. Lonely Child

Inhalt

Claude Vivier liegt im Bett und fühlt sich unwohl. Es erscheint ihm eine unbekannte Person. Angst und Unsicherheit, die Angst vorm Sterben erwachen in *Vivier*. Wie aus einem Munde sprechen sie: *M'illumino d'immenso* (übersetzt: Ich erleuchte mich durch Unermessliches). *Vivier* sieht seinen Lebenszweck, seine Musik und seine Ambitionen an sich vorüber ziehen und fühlt, das sein Leben endet. Im verwirrten Zustand, überdrüssig der äußeren Anforderungen und Ansichten, versucht er das Ende selbst herbeizuführen. Der Versuch misslingt und er bleibt zurück zwischen manischen Gefühlsausbrüchen und depressiver Erschöpfung. Die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit verschwimmen letztendlich völlig in *Viviers* erwarteter Begegnung mit dem Tod.

Joowon Kim, *Claude Vivier*,

Grantas Šileikis, *Man in the Darkness/Vivier-Doppelgänger*,

Mathias Tönges, *Messenger of Death*, *Narrator*, *Dorian Todorov*, *Dirigent*,

Beka Savić, *Regie*,

Rousang Zhu, *Flöte*, *Xing Gao*, *Picc.*, *Jin-Pei Lin*, *Klarinette*,

Junghyun Shin, *Bassklarinette I*, *Anisa Dababi*, *Bassklarinette II*,

Nerea Lanza, *Fagott*, *Koukou Ge*, *Harfe*, *Jinyu Shen*, *Klavier/Synthesizer*,

Yuna Kim, *Klavier*, *Suud Enkbtuvshin*, *Violine*, *Seri Ahn*, *Violoncello*,

Jiwon Yoon, *Kontrabass*, *Moritz Büdenbender*, *Schlagzeug I*,

You-Ting Chung, *Schlagzeug II*

Zur Musik

Die Oper ist eine Art kleines Requiem für den franco-kanadischen Komponisten *Claude Vivier* (1948–1983) und behandelt dessen Leben und sein Werk, in dessen Mittelpunkt das Geheimnis seines Todes in seinem letzten Stück steht. *Viviers* mysteriöser Tod wirft bis heute

Fragen auf. In seinem Pariser Atelier wurde der Komponist tot aufgefunden, daneben eine Skizze eines unvollendeten Werkes mit dem Titel *Glaubst Du an die Unsterblichkeit der Seele?*. Es handelt von einer Person namens *Claude*, die durch das nächtliche Paris irrt und in der Metro auf einen Fremden trifft. Nach kurzem Geplänkel sticht der Fremde seinem Gegenüber unvermittelt ein Messer direkt ins Herz – und genau an dieser Stelle bricht die Partitur ab.

Where is the light?

Die Hauptthemen dieser Oper drehen sich um das Geheimnis seines Todes, um seine Musik und den Schmerz, der zu seinen Lebzeiten unerkannt blieb. Die Oper spiegelt *Viviers* Erfahrungen mit der Einsamkeit, der Melancholie, den Schatten der Existenz und der Betrachtung der Vernichtung wider. Die Bühne ist so gestaltet, dass sie seinem eigenartigen Schlafzimmer ähnelt. Das Libretto basiert auf fiktiven Ereignissen, die in *Viviers* Träumen auftreten könnten. Er fürchtet sich vor der Nacht und der Dunkelheit. Voller Sehnsucht möchte *Vivier* in das ewige Reich des Lichts zurückzukehren. Er nutzt verschiedene Sprachen, darunter auch seine eigenen erfundenen Sprachen, basierend auf sich wiederholenden Ausdrücken. *M'illumino D'immenso* ist von einer rituellen und elegischen Atmosphäre geprägt, die sowohl tragische als auch humorvolle Elemente enthält und den einzigartigen Charakter von *Vivier* widerspiegelt.

Claude Vivier war ein von *Ligeti* hoch geschätzter Komponist, dessen Werke nach seinem Tod jedoch häufiger aufgeführt wurden als zu seinen Lebzeiten. Er entwickelte einen eigenen, sehr persönlichen Kompositionsstil, der von den Strömungen seiner Zeit abwich. Die Originalität und Einzigartigkeit seiner Werke haben letztendlich dazu geführt, dass er heute als bedeutender Komponist anerkannt wird. Sein Leben und seine Musik waren Gegenstand zahlreicher Dokumentarfilme und haben viele Komponistinnen und Komponisten beeinflusst. Als ich den Titel der Oper konzipierte, wurde ich an *Giuseppe Ungarettis* kürzestes Gedicht *Mattina: M'illumino d'immenso* erinnert. Obwohl das Werk in erster Linie von der Dunkelheit und der Nacht handelt, deutet das Wort „Mattina“ (Morgen) im Titel auf eine weitere Ebene hin. Je größer die Dunkelheit wird, desto mehr nimmt die Bedeutung des Lichts zu. Je deutlicher Schmerz und Angst thematisiert werden, desto vehementer wird die Freude betont. Auch *Vivier* strebt selbst inmitten von Einsamkeit, Furcht und Tod nach Licht und Freude. Beim Komponieren habe ich versucht, seine komplexen Emotionen aufzugreifen und die verschiedenen psychologischen Stadien der menschlichen Erfahrung einzufangen.

Mattina / Morgen

M'illumino

d'immenso

*

Ich erleuchte mich

durch Unermeßliches

Giuseppe Ungaretti, 1917 (Übersetzung Ingeborg Bachmann)

Die Musik basiert auf Schlüsselementen *Viviers* Kompositionsstil: Einfachheit, Konsonanz und eine Art ritueller Primitivismus. Ich habe versucht, einen wirksamen Kontrast zu schaffen, indem ich diese Merkmale mit den wichtigsten Tendenzen in der zeitgenössischen Musik der Zeit, die *Vivier* umgab, in Beziehung setzte. Da ich sowohl den Text als auch das Libretto selbst geschrieben habe, wollte ich sicherstellen, dass die Musik und der Text nahtlos ineinandergreifen.

Ich habe versucht in der Musik vor allem die Ironie hervorzuheben. Sie ist grotesk und humorvoll, traurig und gleichzeitig von feuriger Wut und Freude erfüllt. Ich habe mich bemüht, diesen schizophrenen und manisch-depressiven Aspekt von *Viviers* Persönlichkeit in der Musik einzufangen.

Sunghyun Lee

Team

Beka Savić, Regie: *M'illumino D'immenso & El dilema de los Peón*,
Juntao Ye, Regie: *Spiegel, Blume, Mond*,
Lennart Posch, Regieassistenz & Projektionen,
Raphael Zöschinger, Projektionen, *Stefanie Salm*, Kostüm,
Bernd Staatz, Maske, *Jan Kunz*, Klangregie, *Clemens Hörlbacher*, Lichtdesign,
Yejun You & David Elias Evers, Übertitel,

Film- und Tonaufnahmen:

Studierende des Instituts für Musik und Medien

Till Brüggemann, Yannic Fehsenfeld, Daniel Maskow, Alexander Hefny,
Friedrich Kasper, Vivian Le Van, Paula Ostermann, Tobias Rink,
Erik Saalbach, Ricardo Soares Fernandes, Luca Spanier

Biografien

Yebong Gao wurde in der Stadt Shaoxing/Zhejiang Provinz, VR China geboren. Von 2016 bis 2022 studierte sie in der Klasse von Prof. Hanspeter Kyburz an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin erst im Bachelor-, dann im Masterstudium Komposition. An die Robert Schumann Hochschule kam sie 2022, um im Konzertexamen bei Prof. Oliver Schneller zu studieren. Im September 2019 gewann sie mit ihrer Komposition *The Snowstorm In Temple* den ersten Platz beim *International Competition of Composition for Chamber Opera* in Shanghai. Im Jahr 2023 wurde ihr Orchesterwerk *A Supring Dream* von der Deutschen Radio Philharmonie aufgeführt. Im selben Jahr kam ihr Quartett *Die Erschütterung* für das *E-Mex Ensemble* zur Uraufführung, ein Kompositionsauftrag des Musikfestivals *Tage für neue Musik Izmir*. Zuletzt gewann sie im Frühjahr diesen Jahres mit ihrer Komposition *Das Märchen für Percussions, Sprecher, Klavier, Violine und Cello* den *Heinrich-Heine-Kompositionspreis Düsseldorf*.

Sunghyun Lee wurde 1995 in Seoul, Südkorea geboren. Er erwarb seinen Bachelor-Abschluss an der *Seoul National University* und schloss sein Master-Studium an der *Accademia Nazionale di Santa Cecilia* in Rom, Italien, mit *summa cum laude* ab. Zurzeit ist er als *Resident Composer* bei der *IEMA (Internationale Ensemble Modern Akademie)* in Frankfurt tätig und setzt seine Kompositionsstudien unter der Leitung von Prof. Oliver Schneller an der *Robert Schumann Hochschule* fort. Lee hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter Preise beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf, beim Internationalen Wettbewerb *Appassionato Ensemble* und beim *Fanny-Mendelssohn-Kompositionspreis*. Seine Werke wurden von namhaften Ensembles wie dem *LA Philharmonic Orchestra*, dem *Seoul Philharmonic Orchestra*, dem *Avanti! Kammerorchester*, *Ensemble Phoenix Basel*, *Zone expérimentale Basel*, *Ensemble Mise-en*, *Schallfeld Ensemble*, *Ictus Ensemble*, *Ensemble Novecento*, *Quatuor Voce*, *Trio Estatico*, *Ensemble TIMF*, *AsianArt Ensemble*, etc. aufgeführt, was seine Vielseitigkeit und seine innovativen, spielerischen Kompositionen unter Beweis stellt.

Beka Savić stammt aus Jugoslawien und studierte *Szenisches Schreiben* und *Dramaturgie* an der Akademie der Künste in Belgrad. 2011 bis 2014 war sie Regieassistentin an der *Oper Köln*. Als Leiterin der *Kinderoper Köln* (Spielzeit 2013.2014) debütierte sie mit ihrer Inszenierung von *Le Rossignol* von *Strawinski*. Von 2014 bis 2017 war sie Spielleiterin am *Hessischen Staatstheater Wiesbaden*. Hier leitete sie einen Großteil der Neueinstudierungen in der Sparte Oper – u. A. *Die Hochzeit des Figaro*, *Tosca*, *Falstaff*, *Don Pasquale* und *Der Ring des Nibelungen*. Seit 2017 ist sie freischaffende Regisseurin. Zu ihren Arbeiten gehören unter anderem Inszenierungen

der Opern *Un ballo in maschera*, *Hänsel und Gretel*, *Così fan tutte* und *La traviata* und der Schauspiele *Der Idiot*, *Jane Eyre*, *Terror* und die Uraufführung von *Unter der Drachenwand*. An der *Robert Schumann Hochschule* unterrichtet sie *Schauspiel* und *szenischen Unterricht*.

Pamela Soria ist eine engagierte Komponistin mit einer vielfältigen musikalischen Ausbildung. Sie wurde 1987 in Mexiko geboren und begann mit 15 Jahren ihr Musikstudium. Mit 23 Jahren begann sie, am Nationalen Musikkonservatorium von Mexiko zu unterrichten, wo sie 12 Jahre lang tätig war. Parallel zu ihrer Lehrtätigkeit erwarb sie zwei Bachelorabschlüsse im Fach *Klavier* sowie im Fach *Komposition*. Der Katalog der Komponistin umfasst bereits Werke für Soloinstrumente, audiovisuelle Werke, Musik mit Tanz und Elektronik, Orchestermusik und *El Dilema de los Peón*, ihre erste Oper, zu der sie auch das Libretto schrieb. 2012, bereits vier Jahre vor Aufnahme ihres Bachelorstudiums, nahm sie mit *The Break* am *Carnegie Hall Musical Exchange* teil, einem Werk, das zu den besten Werken der Saison 2011–2012 gewählt wurde. Zudem gewann sie 2014 einen dritten Platz für ihre erste Orchesterkomposition mit Computeranimation in Mexiko. Für Marketingagenturen komponierte sie Musik für Kurzfilme, Videospiele, Videoinstallationen und Werbespots. 2022 kam sie nach Deutschland, um weitere Impulse für ihre Kompositionsstudien zu erhalten. Derzeit studiert sie den *Master of Composition* an der *Robert Schumann Hochschule* mit dem Schwerpunkt *Medienmusik* in der Klasse von Prof. *Oliver Schneller* und ist Stipendiatin des *Deutschlandstipendiums* 2023/2024.

Juntao Ye wurde in Fujian, China, geboren und studierte an der *Fujian Normal University* sowie der *Tunghai Universität* in Taiwan, wo er sich auf *Musikethnologie* und *Chinesische Literatur* spezialisierte. Während dieser Zeit vertiefte er seine Kenntnisse in verschiedenen literarischen Disziplinen und entwickelte ein tiefes Verständnis für die Verbindung von Literatur und kulturellem Ausdruck. Nach dem Abschluss seines Studiums widmete sich *Ye* der Erforschung literarischer Traditionen und der Vermittlung kulturellen Wissens. Seine akademischen Arbeiten konzentrieren sich auf die Analyse der chinesischen Literatur und deren Einfluss auf zeitgenössische Kunstformen. Seit 2020 studiert er *Oper/Gesang* an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin* und wirkte als Sänger in verschiedenen Produktionen mit. Seit 2023 konzentriert sich *Ye* auf das Studium der *Musiktheaterregie* an derselben Hochschule, wo er unter der Leitung von *Claus Unzen* studiert. In diesem Studium verbindet er seine literarischen und kulturellen Kenntnisse mit praktischen Erfahrungen in der Regiearbeit. Neben seiner akademischen Laufbahn engagiert er sich in interkulturellen Projekten, die das Verständnis zwischen östlichen und westlichen Kulturen fördern.

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Fischerstraße 110, 40476 Düsseldorf

+49.211.49 18-0 rsb-duesseldorf.de